

Heft 14
Sommer
2013

semester

Das Magazin der Hochschule Konstanz

ECOLAR

Studierende bauen
das Haus der Zukunft

Auszeichnung

Landes-Lehrpreis für
Professor Stark

Unternehmergeist

Hochschule berät
Existenzgründer



Unternehmergeist und Risikofreude

Existenzgründung ohne Berufserfahrung?

Die Gründerberatung an der HTWG will

Absolventen zur Selbstständigkeit ermutigen

und Starthilfe leisten

»Viele haben tatsächlich Angst vor einer Gründung, weil ihnen die Berufserfahrung fehlt«

Was war wohl zuerst da? Wie die Frage nach der Henne und dem Ei lässt sich bei Unternehmensgründungen fragen: War zuerst der Wille zur Selbstständigkeit da oder die Innovation? Sicher ist: »Beides sind grundlegende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Firmengründung«, sagt Ute Engels. Sie bietet seit dem Wintersemester 2012/13 für Studierende, Alumni und Mitarbeitende der HTWG Gründungsberatung an. In dem gemeinsamen Gründerzentrum von HTWG und Universität Konstanz, dem »Campus Startup Konstanz« will sie dahin wirken, dass Studierende die Ausgründung direkt im Anschluss an das Studium als eine Alternative zum Angestelltenverhältnis erkennen. Sind das Hirngespinnste? Ohne Berufserfahrung ein eigenes Unternehmen zu gründen? »Die zahlreichen Ausgründungen führender deutscher Hochschulen und Universitäten beweisen das Gegenteil«, streicht Professor Dr. Ulrich Behnen hervor, der den persönlichen Ausbau der Gründerberatung vorangetrieben hat.

»Viele haben tatsächlich Angst vor einer Gründung, weil ihnen die Berufserfahrung fehlt«, hat die Diplom-Kauffrau Ute Engels beobachtet, die vor ihrem Wirken in Konstanz bereits als Gründerberaterin an der Ludwig-Maximilians-Universität München viele Ausgründungen begleitet hat. Ihrer Erfahrung nach lohnt sich der Sprung ins kalte Wasser. Die Absolventinnen und Absolventen sind auf dem neuesten Stand der Wissenschaft wie später kaum mehr, sie haben den Rückhalt der Hochschule, können das Netzwerk ihrer Lehrenden nutzen und deren Unterstützung und Beratung als »Business Angel« in Anspruch nehmen. Und: »In späteren Lebensphasen ist man meist nicht mehr so flexibel, wenn beispielsweise die Verantwortung für eine Familie hinzukommt oder Abstriche von einem erreichten Lebensstandard schwer fallen«, räumt Ute Engels ein.



Frederic Dietze, Absolvent des Studiengangs Maschinenbau Entwicklung und Produktion der HTWG und heute Geschäftsführer von »WeightWorks Engineering«, hat den Sprung in die Selbstständigkeit geschafft.

»Ich hatte schon im Studium die Vision, dass ich mal mein eigener Herr sein will«, erinnert sich Frederic Dietze, Absolvent des Studiengangs Maschinenbau Entwicklung und Produktion der HTWG und heute Geschäftsführer von »WeightWorks Engineering«. Nach seinem Studienabschluss wollte er jedoch erst Berufserfahrung sammeln. Er arbeitete in einem international tätigen Unternehmen in der Schweiz, wo er in der ganzheitlichen Entwicklung von Kunststoffteilen tätig war. Drei Jahre lang war er dort angestellt. »Das Betriebsklima war bestens und ich verdiente nicht schlecht«, sagt der 30-Jährige im Rückblick. Ihm wurde dennoch in dieser Phase klar, dass es für ihn keine Alternative gab: Er wollte seine berufliche Weiterentwicklung selbst gestalten – damit verbundene Risiken standen in keinem Verhältnis zum von ihm als fremdbestimmt empfundene Angestelltenverhältnis.

Einige Höhen und Tiefen hat Dietze durchlebt, seit er sein Start-up-Unternehmen im Frühjahr 2011 gründete. Eher zufällig war er in der Zeit nach der Kündigung auf Faserverbundwerkstoffe gestoßen, als er beim befreundeten Custom-Surfboard-Hersteller Andi Widmann von WARK Boards aus Konstanz in der Fertigung aushalf. Dort wurden auch die ersten Entwicklungsschritte zu einem innovativen Verfahren ausgearbeitet, mit dem es möglich ist, kostengünstig und schnell Negativformen zu erstellen. Ob Schmiede-, Guss- oder Kunststoffbauteile, nahezu für jede Ausgangsform kann zügig eine Kopie des Originalteils in Faserverbundwerkstoffen (Glas- oder Kohlefaser) erstellt werden. Da seine Faserverbundbauteile wesentlich leichter als herkömmliche Bauteile sind, ist ihr Einsatz beispielsweise im Motorsport interessant.

Heute sieht Frederic Dietze die Entscheidung, sich erst nach einigen Berufsjahren selbstständig zu machen

kritisch – nicht mit Blick auf seine persönliche Entwicklung, sondern auf die Rahmenbedingungen von Gründerförderungen. Zwar hat er zu Unternehmensgründungen recherchiert, Netzwerke aufgebaut, Beratungsangebote beispielsweise der Industrie- und Handelskammer oder des Technologiezentrum Konstanz ZK angenommen, nach Fördermöglichkeiten gesucht, sich über Patentierungen informiert – aber auf sich alleine gestellt manche Chance verpasst. Beispielsweise sind manche Förderungen nur vor der eigentlichen Gründung zu beantragen, andere nur in einem bestimmten Zeitraum nach Abschluss des Studiums »Ich bin durch sämtliche Raster gefallen«, sagt Dietze heute ernüchert.

Nach wie vor hält er engen Kontakt zur Fakultät Maschinenbau, insbesondere dem Faserverbundlabor. Unter anderem ist er aktuell auf der Suche nach einer Verstärkung im Bereich Vertrieb/Marketing im Rahmen einer Abschlussarbeit oder Festanstellung mit abgeschlossenem Studium. Der HTWG ist er auch verbunden, indem er Bauteile für den Formula-Student-Rennwagen des Bodensee Racing Teams der Hochschule fertigt. Und er steht seit ihrem Start auch mit der Gründerberaterin Ute Engels in Kontakt. Sein Unternehmen »WeightWorks Engineering« läuft nach eigener Einschätzung gesund an, »aber ich wäre bereits weiter, wenn ich eine bessere Beratung gehabt hätte«, resümiert er den Unternehmensstart.

Ganz andere Startvoraussetzungen finden nun Marc Wimmer, Matthias Hillert und Pascal Laube vor. Das Team, das im Sommer 2013 mit einer innovativen Lösung für eine Wissensplattform auf den Markt treten will, hat sich beim Gründerstammtisch der HTWG kennen gelernt. Das Trio bildet nach dem Lehrbuch für Ausgründungen

»Es reicht nicht, wenn die
Gründer von ihrem Produkt
überzeugt sind.
Der Markt muss Bedarf an
diesem Produkt haben«

» die Idealbesetzung: Hillert und Laube, beide Absolventen des Studiengangs Software Engineering, sind die Tüftler, Wimmer, Absolvent des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau, hat die wirtschaftlichen Gegebenheiten im Blick. Er hat sich mit seinem Masterstudium des Wirtschaftsingenieurwesens auf das Thema Marketing und strategisches Management spezialisiert. Für Ute Engels ist eine solche Gründung im Team eine Idealkonstellation: »Es braucht die Bastler und jemanden, der die Sache gut vertreten kann«, sagt sie.

Ein gutes Team ist eine wichtige Voraussetzung, damit alleine ist es jedoch noch nicht getan: »Es reicht nicht, wenn die Gründer von ihrem Produkt überzeugt sind. Der Markt muss Bedarf an diesem Produkt haben«, gibt Ute Engels zu Bedenken. Ob solche Voraussetzungen gegeben sind, prüft sie mit den Gründungsinteressierten. Von der Idee der Gründung an kann ihre Beratung kostenlos in Anspruch genommen werden. Sie macht für die angehenden Gründer nicht die Arbeit, aber gibt ein wertvolles Feedback. »Wir haben mehrmals eins vor den Latz bekommen und mussten immer wieder an unserem Konzept arbeiten«, sagt Marc Wimmer lachend. Er ist dankbar für die Gegenchecks, auch für manches definitive »Nein, so geht das nicht.« Wimmer ist sich sicher, seine Lernkurve schlage im Gründungsprozess weit höher aus als wenn er direkt nach dem Studienabschluss in ein Unternehmen gegangen wäre.

Dabei hatte Wimmer schon erste Schritte in Sachen Business Plan getan. Er hatte sich 2011 mit drei weiteren Kommilitonen im Team für das Finale des weltweit ausgeschriebenen Businessplanwettbewerbs der Polytechnical University in Hong Kong qualifiziert – als eines von zwei Teams in Deutschland. Die HTWG-Studenten hatten mit der Betreuung von Professor Dr. Guido Baltes ein ökologisches und nachhaltiges Carsharing-Konzept erarbeitet inklusive Markt- und Wettbewerbsanalyse, Ausarbeitung von Marketing-Aktivitäten sowie der exakten und realistischen Ausarbeitung des Finanzplans. Spätestens nach diesem Wettbewerb war für Marc Wimmer klar, dass er sich selbstständig machen möchte. Aber womit? Ein erstes Projekt Wimmers ist »Creatisto«. Es bietet seinen Kunden die Möglichkeit, Möbel mit

hochwertigen Designfolien individuell zu gestalten. Die Folien entsprechen den exakten Maßen einer großen Vielfalt verschiedener Möbelstücke und Einrichtungsgegenstände, die sich in Studentenbuden gleichermaßen wie in Wohnungen junger Familien finden. Auf der Homepage von Creatisto können die Kunden bereits aus hunderten verschiedene Designs für ihr Möbelstück auswählen, um ihm einen individuellen Charakter zu verleihen. »Die Welt ist bunter als die vorgegebene Eintönigkeit der Möbelhersteller« betont Wimmer. Die Produktion erfolgt »on demand«. Auch diese Gründung entstand dank der Vernetzung auf dem HTWG-Campus. So bietet Creatisto Kommunikationsdesignern eine Plattform, auch um neben dem Studium ein zusätzliches Taschengeld zu verdienen. Wimmer sorgt für die wirtschaftliche Seite. Die Firma ging im Januar 2013 an den Start, während auch die Antragsstellung für Förderungen der Gründung der Wissensplattform »ClassCast« in die heiße Phase ging.

Dietze, Wimmer, Hillert und Laube sind getrieben vom »Entrepreneurship«, dem Unternehmertum. »Wir fühlen uns als Gründer und sind überzeugt von unserem Produkt. Das monetäre Interesse steht im Hintergrund«, betont Marc Wimmer. Trotzdem ist es für sie beruhigend, dass Ausgründungen staatlich gefördert werden. Besonders attraktiv: EXIST. Über dieses Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie werden über ein Jahr Zahlungen zur Sicherung des Lebensunterhalts, für Sachausgaben und Coaching geleistet. Gefördert werden Wissenschaftler, Hochschulabsolventen und Studierende mit innovativen, technologieorientierten oder wissensbasierten Gründungsvorhaben und guten wirtschaftlichen Erfolgsaussichten.

Die Förderung steht bereits für die Konkretisierung des Business Plans sowie den Übergang in die Geschäftsaufnahme bereit und kann schon während des Studiums in Anspruch genommen werden. Das Reizvolle: Es handelt sich nicht um ein Darlehen, sondern um ein Stipendium. Eine Voraussetzung unter vielen anderen für den Erhalt des Stipendiums ist die enge Vernetzung mit der Hochschule. Hierfür ist Ute Engels verantwortlich. Sie versucht nach Absprache mit den Gründern zusätzlich einen ausgewiesenen Technologieexperten auf dem jeweiligen Fachgebiet als Coach zu gewinnen, der den Entwicklungsprozess des Unternehmens längerfristig begleitet. Gleichzeitig soll darüber auch ein dauerhafter Wissens- und Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Praxis erreicht werden. Selbstverständlich schafft sie auch extern Kontakte zu potentiellen Kooperationspartnern, Investoren, Rechtsberatern, Ministerien oder sonstigen Einrichtungen wie dem Technologiezentrum Konstanz, der städtischen Wirtschaftsförderung, der Arbeitsagentur oder der Industrie- und Handelskammer.

Vernetzung, das Schlagwort für jeden »gewöhnlichen« Berufseinstieg, scheint für Gründer eine noch viel größere Bedeutung zu haben. Nur dank viel Kommunika



Elektrobit

Astronauten, Jetpilotinnen, Hochseefischer, Top-Models,
Hausmänner, Archäologinnen, Polarforscher, Bergführerinnen

suchen wir nicht ... aber unsere Jobangebote sind gleichermaßen

innovativ, spannend und herausfordernd

Das finden Sie bei uns:

jede Menge offene Positionen
in der Automotive-Software-Entwicklung

für Studenten (m/w),
Absolventen (m/w)
& Profis

eigene Akademie Karriere flexible Arbeitszeit
flache Hierarchien offene Türen
Entwicklungsmöglichkeiten
coole Projekte Company Olympics
internationaler Austausch

Interessiert?

Jürgen Huck (+49 172 3030650)

steht Ihnen gerne für Ihre Fragen zur Verfügung.

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte unsere Website:

jobs.automotive.elektrobit.com
automotive.elektrobit.com



tion können sie auf sich aufmerksam machen und geeignete Partner finden. Großen Stellenwert misst Ute Engels der »Gründercommunity« bei. »Im Austausch kann verhindert werden, dass ein Gründer die gleichen Fehler nochmal macht, wie vielleicht ein anderer«, betont sie. Gegenseitiges Geben und Nehmen an Informationen, Tipps und Warnungen seien Gold wert. Gerade deshalb sei der Gründerstammtisch auch für Studierende interessant, die zwar noch nicht die Innovation zur Ausgründung, aber den Drang zur Selbstständigkeit haben. Auch die Gründerausbildung, das »Entrepreneurship Curriculum«, im Rahmen des Studium generale an der HTWG, dürfte für sie von Interesse sein. Dabei gibt es Veranstaltungen beispielsweise zur »Praxis der Unternehmensgründung« von Professor Dr. Arthur Kröner oder der Gründungsplanspiel-Wettbewerb EXIST-priME-Cup, der von Professor Kröner betreut wird sowie das Unternehmensplanspiel von Professor Behnen.

Auf allen Ebenen, von den Studierenden über Mitarbeitende bis zur Professorenschaft, will die Gründerberatung für das Thema Ausgründung sensibilisieren. Nach Meinung von Professor Behnen liegt enormes Innovationspotential in der Hochschule. Dieses müsse gehoben und gefördert werden. Lehrende sollten in ihren Veranstaltungen Studierende motivieren, Entwicklungen voran zu treiben und auch mal scheinbar verrückte Ideen zu verfolgen. Und was, wenn eine Ausgründung dann doch scheitert? »Ich bin überzeugt davon, dass die Zeit der Gründung dann dennoch keine verlorene Zeit ist«, sagt Ute Engels. Ein Scheitern werde sich im Lebenslauf nicht als nachteilig erweisen, schließlich hätten die Gründer Mut sowie Engagement bewiesen, weit über den Tellerand ihres Studiengangs hinausgeschaut und viel gelernt. Deshalb sieht auch Professor Dr. Anton Brunner, Vorsitzender der Fördergesellschaft der Hochschule Konstanz e.V. die Gründerberatung als ein wertvolles Angebot an die Studierenden. »Die Fördergesellschaft ist für die Studierenden der HTWG während des Studiums, aber auch bei der Begleitung in einen erfolgreichen Berufsstart da«, betont er. Die Fördergesellschaft unterstützt die Gründerberatung mit einem fünfstelligen Betrag. Des Weiteren wird sie kofinanziert durch das baden württembergische Ministerium für Finanzen und Wirtschaft aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

Das Engagement lohnt sich: Viele Absolventen der HTWG haben bereits bewiesen, dass sie sehr gut auf eigenen Beinen stehen können. Zu den erfolgreichen

Ausgründungen aus der HTWG der vergangenen Jahre zählen beispielsweise das Ärztenetzwerk »Coliquio« oder »Audity«. »Audity« ist eine der führenden Agenturen für Audio Branding und Audio Interaction mit Gründungsort Konstanz und einer Repräsentanz in Hamburg. Die Kommunikationsdesign-Absolventen Rainer Hirt, Michael Hoppe und Markus Reiner entwickeln seit 2006 akustische Identitäten und bringen Marken und Unternehmen zum Klingen.

Die beiden Wirtschaftsingenieurwesen-Absolventen Felix Rademacher und Martin Drees haben coliquio im Jahr 2007 im Rahmen ihrer Abschlussarbeit gegründet. Heute ist coliquio.de die führende Ärzte-Community in Deutschland: Über 75.000 Ärztinnen und Ärzte aller Fachrichtungen diskutieren hier medizinische Themen in sehr schneller Frequenz. Rund 30 Mitarbeiter zählte coliquio Anfang 2013, jährlich werden es mehr. >aw

Weitere Infos:

www.weightworks.de
www.creatisto.com
www.campus-startup.com
www.coliquio.de
www.audity-agentur.com

Nächstes Event von Campus Startup Konstanz:
16. Mai 2013 Startup Kompaktinfo

Kontakt Gründerbüro:

E-Mail: gruender@campus-startup.com
Tel: 07531/206-289
HTWG, Brauneggerstr. 55, Raum G174

Kontakt Fördergesellschaft der Hochschule Konstanz e.V.:

Geschäftsstelle A323, Tel: 07531/206-635;
E-Mail: foerdergesellschaft@htwg-konstanz.de

Studi-Reisen zu kleinen Preisen!

JETZT
GELD SPAREN

reise.com schenkt Dir

€ 50,-

AKTIONSCODE **RCFH2013**

auf alle Pauschal- und Lastminute Reisen
ab einem Reisepreis von € 750,-
Alle Informationen unter:
www.reise.com/gutschein



reise.com

www.reise.com – News, Reisetipps und Infos auch unter [facebook/reise.com](https://www.facebook.com/reise.com)